

Freiwillige Angaben zu diesem Fragebogen:

Bezirk: _____

Stamm: _____

AnsprechpartnerIn: _____



-Fragebogen

1. Stammesstatistik (dieser Teil kann auch alleine vom Stammesvorstand ausgefüllt werden)

1.1 Wie viele Mitglieder hat euer Stamm? _____ (Anzahl - davon inaktiv _____)

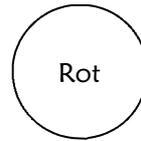
1.2 Verglichen mit den letzten drei Vorjahren, wie hat sich die Mitgliederzahl im Stamm entwickelt?



Sie ist gestiegen.



Sie ist gleich geblieben.



Sie ist gesunken.

1.3 Wie viele aktive Mitglieder sind in den Stufen?

Wölflinge: Mädchen _____
Jungen _____
Leiter _____
Leiterin _____

Pfadfinder: Mädchen _____
Jungen _____
Leiter _____
Leiterin _____

Jungpfadfinder: Mädchen _____
Jungen _____
Leiter _____
Leiterin _____

Rover: junge Frauen _____
junge Männer _____
Leiter _____
Leiterin _____

1.4 Wie setzt sich euer Stammesvorstand zusammen?

Stammesvorsitzende Stammesvorsitzender StammeskuratIn

Stammesvorsitzende Stammesvorsitzender

1.5. Wie regelmäßig finden Gruppenstunden in den Stufen statt?



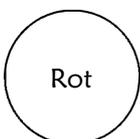
Grün

Regelmäßig jede Woche in jeder Gruppe.



Gelb

Die Gruppenstunden einer Stufe fallen hin und wieder aus.



Rot

In mindestens einer Stufe finden keine regelmäßigen Gruppenstunden statt.



2. Stammesvorstand

2.1 Sind die Positionen im Vorstand noch mindestens für ein Jahr besetzt und/oder ist die Nachfolge für die Zukunft gesichert?



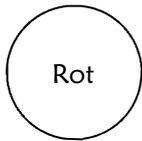
Grün

Ja und/oder die Nachfolge ist gesichert



Gelb

Ein Position wird bald frei und die Nachfolge ist unklar;
(dabei bleibt mindestens eine Position weiterhin besetzt)



Rot

Zwei oder mehr Positionen werden oder sind unbesetzt und/oder die Nachfolge ist unklar.

2.2 Sind alle Vorstandsmitglieder ordnungs- und satzungsgemäß in der Stammesversammlung gewählt?



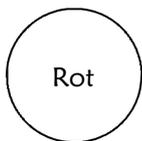
Grün

Ja, alle Vorstandsämter werden regelmäßig per Wahl besetzt.



Gelb

Wahl ja, aber nicht streng satzungsgemäß und ohne festen Turnus.



Rot

Alle Positionen werden ohne Wahl vergeben.

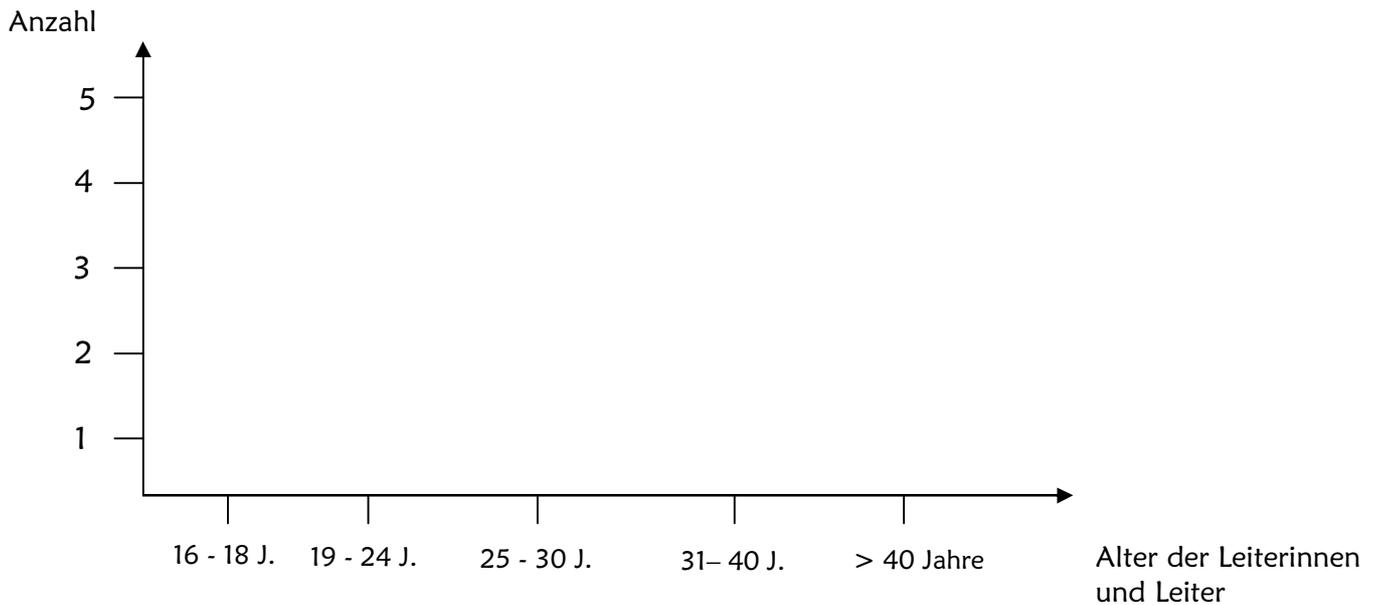
2.3 Wie sind die Personen im Stammesvorstand im Rahmen der DPSG ausgebildet?

	Person 1	Person 2	Person3
Er/sie verfügt über eine abgeschlossene Woodbadge-Ausbildung und nimmt weiterhin an Aus- und Fortbildungsmaßnahmen teil	 Grün	 Grün	 Grün
Er/sie nimmt ab und zu an Ausbildungsveranstaltungen teil	 Gelb	 Gelb	 Gelb
Er/sie hat seit Jahren keine Ausbildungsveranstaltung besucht	 Rot	 Rot	 Rot



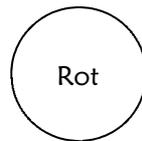
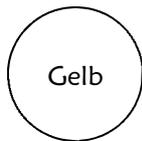
3. Leiterrunde

3.1 Wie setzt sich die Leiterrunde altersmäßig in eurem Stamm zusammen?



Zeichnet entsprechende Punkte in das Diagramm und verbindet sie anschließend

3.2 Versucht, die Zusammensetzung der Leiterrunde selbst zu bewerten.



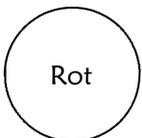
3.3 Wie oft trifft sich die Leiterrunde?



1 bis 2 mal im Monat zu gemeinsam vereinbarten Terminen.



Unregelmäßig oder kurzfristig, ca. 1 mal im Monat.



Weniger als 1 mal im Monat und/oder zufällig, z.B. in der Kneipe.

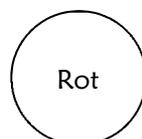
3.4 Nehmen alle Leiterinnen und Leiter regelmäßig an der Leiterrunde teil?



> 80%



50-80%,
jede Stufe ist
vertreten



< 50%,
oder oft sind nicht
alle Stufen vertreten



3.5 Was macht ihr in der Leiterrunde?



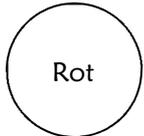
Grün

Mindestens die Hälfte der Zeit arbeiten wir an inhaltlichen Themen, der Rest ist z.B. Orga.



Gelb

Wir machen viel Orga, haben aber immer mal inhaltliche Schwerpunkte.



Rot

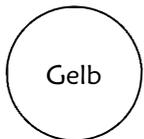
Wir setzen keine inhaltlichen Schwerpunkte.

3.6 Werden Entscheidungen in der Leiterrunde getroffen? Wer trifft sie? Wie werden sie getroffen?



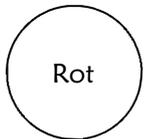
Grün

Aktive Leiterinnen und Leiter treffen Entscheidungen per Konsens oder Mehrheitsentscheid



Gelb

Entscheidungen werden nur per Mehrheitsentscheidungen getroffen oder andere Gruppierungen als die aktiven Leiterinnen und Leiter mischen sich ein.



Rot

Entscheidungen werden von einzelnen Personen oder kleinen Gruppen diktiert oder von „außen“ festgelegt.

3.7 Werden Beschlüsse und Ergebnisse der Leiterrunde protokolliert?



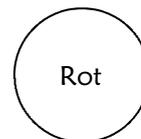
Grün

Das Protokoll ist innerhalb von 1 - 2 Wochen an alle verteilt.



Gelb

Manchmal gibt es ein Protokoll, wenn wichtige Dinge festgehalten werden sollen und/oder das Protokoll ist nicht für alle zugänglich.



Rot

Nein, es gibt keine Protokolle.

3.8 Ist Reflexion ein Bestandteil der Leiterrunde?



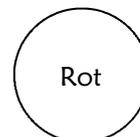
Grün

Ja, wir reflektieren regelmäßig unsere Zusammenarbeit



Gelb

Nach besonderen Ereignissen (z.B. Lager) wird drüber gesprochen

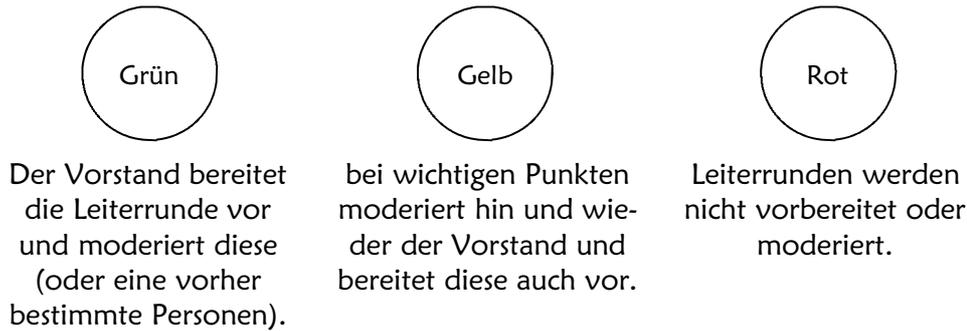


Rot

Wir reflektieren nie, das spielt keine Rolle.

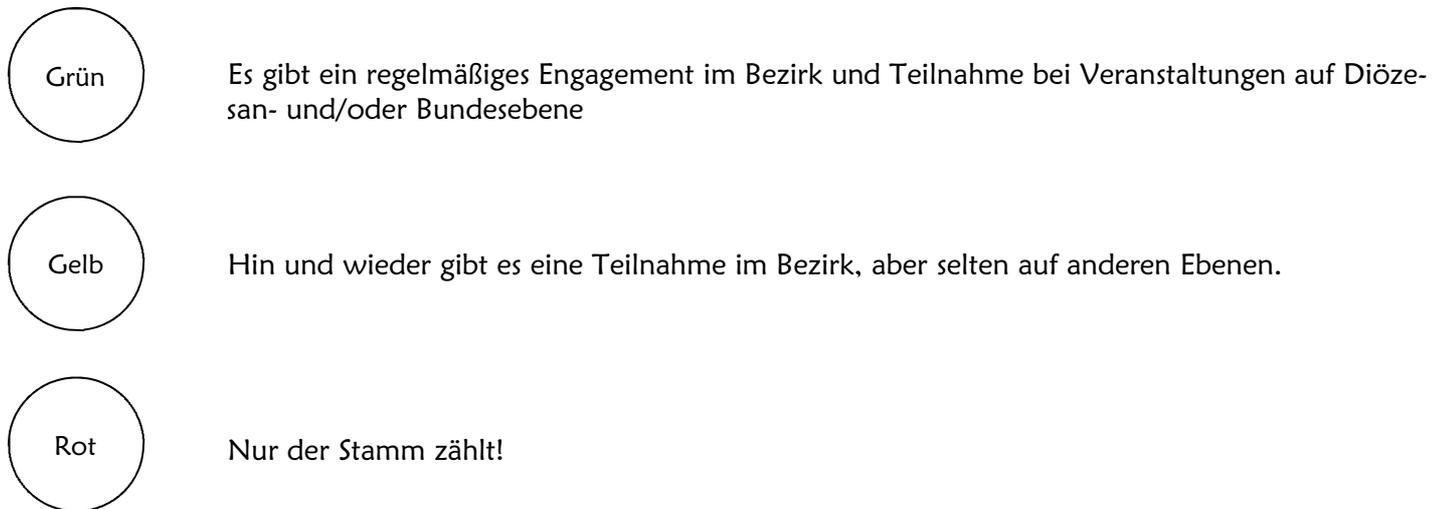


3.9 Wer bereitet die Leiterrunden vor und führt sie durch? Werden die Leiterrunden moderiert?

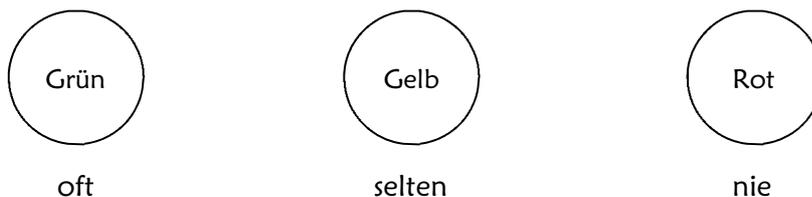


4. Engagement auf anderen Ebenen des Verbandes

4.1 Nehmen Mitglieder des Stammes an Veranstaltungen des Bezirks, der Diözese oder des Bundesverbandes teil?

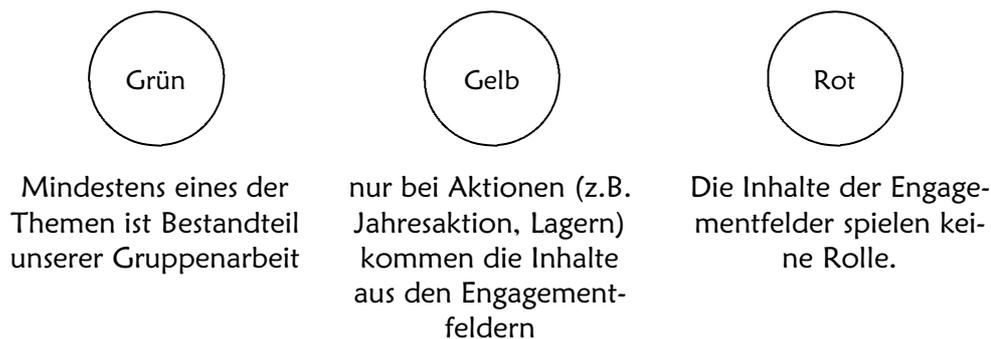


4.2 Setzt ihr Ideen, Konzepte und Anregungen von Bundesebene und aus der Diözese um (z.B. zur Ordnung, Jahresaktion usw.)?



5. Inhalte pfadfinderischer Jugendarbeit in der DPSG

5.1 Spielen die drei Engagementfelder der DPSG (Ökologie, Internationale Gerechtigkeit, Behindertenarbeit) in eurem Stamm und in den Gruppenstunden eine Rolle?





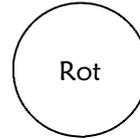
5.2 Wird in der Gruppenstunde nach der Projektmethode gearbeitet?



Die Kinder und Jugendlichen werden immer wieder angeleitet, selbständig Projekte umzusetzen.



Kindermitbestimmung ja, Projektmethode eher selten.

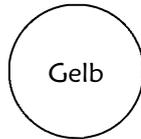


Projektmethode-
Was ist das?

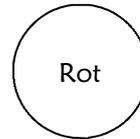
5.3 Können Leiterinnen und Leiter ihre Stufe frei wählen und somit Stufenidentität entwickeln?



Ja.



Normalerweise schon, in Ausnahmefällen wird die Stufe dem Leiter/der Leiterin zugeteilt.



Der Vorstand teilt die Leiterinnen und Leiter nach Bedarf den Stufen zu.

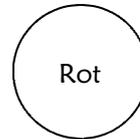
5.4 Wie findet Stufenwechsel bei euch statt? Wechseln die Leiterinnen und Leiter mit ihrer Gruppe?



Nein, nach jedem Stufenwechsel setzt sich die Gruppe neu zusammen, der Leiter bzw. die Leiterin bleibt in seiner/ihrer Stufe



Die Gruppe wechselt geschlossen die Stufe, der Leiter /die Leiterin bleibt aber in seiner/ihrer Stufe



Die Gruppe wechselt samt Leiter/Leiterin

6. Ausbildung - Qualifizierung von Leiterinnen und Leitern

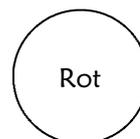
6.1 Findet bei euch für neue Gruppenleitungen das Einstiegsgespräch und die Praxisbegleitung nach dem neuen Woodbadge-Ausbildungskonzept statt?



Ja!



In Teilen - wir arbeiten noch an der Umsetzung.



Nein und ich weiß auch nicht worum es da geht!



6.2 Nehmen eure Leiterinnen und Leiter an der Woodbadgeausbildung (Module, Woodbadgekurs) teil?

Grün

Ausbildung ist immer auch ein Thema in der Leiterrunde; jeder nimmt an der Ausbildung nach Bedarf teil; der Vorstand motiviert.

Gelb

Um Ausbildung kümmern sich die Leiterinnen und Leiter selber und nehmen nach eigener Einschätzung an Veranstaltungen teil.

Rot

Ausbildung ist bei uns kein Thema!

6.3 Wie viele eurer aktiven Leiterinnen und Leiter haben einen Woodbadgekurs gemacht?

Grün

50% und mehr

Gelb

20-50%

Rot

< 20%

7. Weitere Aspekte aus dem Stammesleben

7.1 Wie sieht die gelebte Stammeskultur bei euch aus (z.B. Morgenrunde, Abendrunde, Tischgebet, Lieder etc.)

Grün

Es gibt stammesweite Rituale, die von allen gelebt werden.

Gelb

Das kommt auf die einzelnen Leiterinnen und Leiter der Stufen an. Es gibt nichts für den gesamten Stamm.

Rot

So etwas gibt es bei uns nicht.

7.2 Wie führt ihr die Stammesversammlung durch? Wird Kindermitbestimmung bei der Planung berücksichtigt?

Grün

Satzungsgemäß und regelmäßig einmal pro Jahr mit Kindermitbestimmung und Entlastung des Vorstandes etc.

Gelb

Einmal pro Jahr, aber wir nehmen es mit der Satzung nicht so genau.

Rot

Die Stammesversammlung findet in unregelmäßigen Abständen statt und ist eher ein informeller Austausch.



7.3 Wie sind die finanziellen Möglichkeiten des Stammes? Nutzt ihr Zuschussquellen?



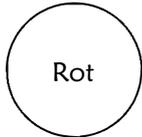
Grün

Wir nutzen verschiedene Zuschussquellen oder haben genügend Geld für das Stammesgeschäft.



Gelb

Wir nutzen wenige Zuschussquellen, unser finanzieller Rahmen ist sehr eng.



Rot

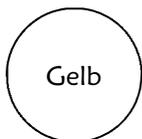
Der Stamm hat wenig Geld und keine Einnahmequellen.

7.4 Habt ihr eigene Gruppenräume?



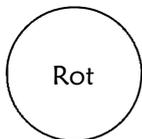
Grün

Wir haben eigene Räume für den Stamm.



Gelb

Wir teilen uns die Räume mit anderen Gruppen.



Rot

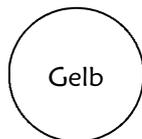
Wir haben keine festen Räume für unsere Gruppenarbeit.

7.5 Könnt ihr auf personelle Unterstützung von Ehemaligen, Eltern und/oder aus der Pfarrgemeinde zählen?



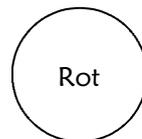
Grün

Ja, immer wenn es nötig ist.



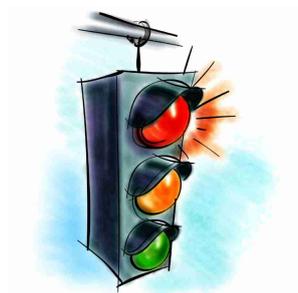
Gelb

manchmal



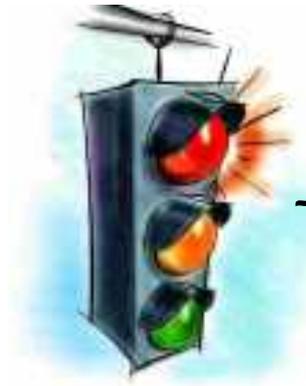
Rot

nein



Infopaket

zum



-Fragebogen

Hier findet ihr Anregungen, Methoden, Infos und vieles mehr zur Weiterarbeit an den Themen aus dem Ampelfragebogen...
... viel Spaß dabei!

Unterstützung und Ansprechpartner findet ihr bei der
AG StäVan und im DiLeKat!

Die Mitarbeitenden in der AG StäVan (Stärkung des Verbandes):

Sandra Marberger, Nicole Emmler, Eric Condé, Michael Ewen, Axel Hemgesberg

ZUM BEREICH 2. Stammesvorstand

Zu 2.1 Stammesvorstand

Auszug aus der Satzung des Verbandes: Der Vorstand des Stammes

§29. Der Vorstand des Stammes besteht aus drei gleichberechtigten Mitgliedern. Mitglieder des Stammesvorstands sind:

- die beiden Stammesvorsitzenden;
- die Stammeskuratin/der Stammeskurat.

Die Mitglieder des Vorstandes werden auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Die Amtszeit beginnt mit dem Ende der Stammesversammlung und endet mit dem Schluss einer Stammesversammlung, die im dritten Jahr nach der Wahl stattfindet. Wiederwahl ist zulässig. Die Mitglieder der Stammesversammlung sollen bei der Suche von Kandidaten und Kandidatinnen für den Stammesvorstand dafür Sorge tragen, dass zu Stammesvorsitzenden eine Frau und ein Mann gewählt werden können.

§30. Besteht der Stamm nur in einer Pfarrei, so ist Stammeskuratin/Stammeskurat in der Regel eine Seelsorgerin/ein Seelsorger dieser Gemeinde. Es kann auch eine andere Seelsorgerin/ein anderer Seelsorger zum Stammeskuraten oder zur Stammeskuratin gewählt werden. Zum Stammeskuraten oder zur Stammeskuratin können Priester, Diakone oder Frauen und Männer gewählt werden, die über eine kirchliche Beauftragung verfügen. In allen Fällen muss die Wahl des Stammeskuraten oder der Stammeskuratin im Einverständnis mit den zuständigen kirchlichen Stellen erfolgen. Dies trifft auch für Stämme in Internaten und Heimen zu.

§31. Aufgaben des Vorstandes sind:

- die Leitung des Stammes im Rahmen der Ordnung, Satzung und Beschlüsse des Verbandes, des Diözesanverbandes, des Bezirks und des Stammes;
- die Vertretung des Stammes;
- die Berufung der Leitungsteams der Wölflingsmeuten, Jungpfadfinder- und Pfadfindertrupps nach Anhörung der Stammesleitung und nach Anhörung der Mitglieder dieser Gruppen;
- die Einrichtung und Leitung einer Leiterrunde;
- die Durchführung der Ausbildung im Rahmen des Gesamtverbandlichen Ausbildungskonzeptes;
- die Berufung von Fachreferenten und Fachreferentinnen;
- die Führung der Kasse des Stammes und die Rechnungslegung, soweit kein Rechtsträger vorhanden ist.

§32. Der Stammesvorstand beschließt, welches Mitglied des Stammesvorstandes für die Führung der laufenden Geschäfte zuständig ist und wer von den beiden Stammesvorsitzenden den Vorsitz im Rechtsträger übernimmt, falls ein solcher vorhanden ist. Die Wahrnehmung aller anderen Aufgaben erfolgt nach Absprache.

Zu 2.1 siehe auch das Arbeitsblatt: Aufgaben des Stammesvorstandes

Zu 2.2 Stammesversammlung

Auszug aus der Satzung des Verbandes: Die Stammesversammlung

§20. Zur Stammesversammlung gehören folgende stimmberechtigte Mitglieder:

- die Stammesleitung gem. Ziffer 25;
- je zwei Delegierte der Wölflings-, Jungpfadfinder-, Pfadfinder- und Roverstufe;
- die Stellvertreterin/der Stellvertreter der Vorsitzenden/des Vorsitzenden des Elternbeirates.

Die Stimmen der Delegierten sind durch diese persönlich wahrzunehmen.

§21. Mit beratender Stimme gehören zur Stammesversammlung:

- die weiteren Leiterinnen und Leiter der Altersstufen;
- die Fachreferenten und Fachreferentinnen;
- bis zu zwei Vertreterinnen und Vertreter des Rechtsträgers;
- ein Mitglied der Bezirksleitung;
- eine Vertreterin/ein Vertreter der entsprechenden Leitung des BDKJ.
- eine Vertreterin/ein Vertreter des örtlichen Ring deutscher Pfadfinderverbände (RdP).



§22. Alle Mitglieder des Stammes haben das Recht, an der Stammesversammlung teilzunehmen. Ziffer 128 findet Anwendung.

§23. Die Stammesversammlung findet mindestens einmal im Jahr statt. Sie wird vom Stammesvorstand einberufen und geleitet. Die Stammesversammlung ist ferner einzuberufen, wenn der Vorstand oder die Stammesleitung es beschließt oder wenn mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder es unter Angabe einer Tagesordnung beantragt.

§24. Die Stammesversammlung hat folgende Aufgaben:

- die Wahl der Mitglieder des Vorstandes;
- die Wahl der Mitglieder des Rechtsträgers oder die Wahl der Kassenprüferinnen und Kassenprüfer;
- die Entgegennahme des Arbeitsberichts der Stammesleitung;
- die Entgegennahme der Jahresrechnung und des Berichtes der Kassenprüferinnen und Kassenprüfer, falls kein Rechtsträger vorhanden ist, oder
- die Entgegennahme des Berichtes des Rechtsträgers;
- die Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes;
- die Beschlussfassung über Vorhaben und Aktionen des Stammes;
- die Beschlussfassung über die Auflösung des Stammes. Dieser Beschluss bedarf der Zustimmung des Bezirksvorstandes.

Um die Stammesversammlung ordnungsgemäß durchzuführen, müssen auch Kinder an der Versammlung beteiligt werden. D.h. Vertreter aus der Wölflings-, Jungpfadfinder und Pfadfinderstufe, sowie aus den Roverunden werden eingeladen, entsprechend vorbereitet und in die Versammlung einbezogen. Dafür müssen die Inhalte der Stammesversammlung (z.B. Kassenbericht, Vorstellung der Kandidaten für Wahlämter, Rechenschaftsbericht etc.) anschaulich aufbereitet werden.

Kindermitbestimmung in der Stammesversammlung:

Kindermitbestimmung in der Stammesversammlung kann nur umgesetzt werden, wenn auch im Trupp/der Meute Kindermitbestimmung funktioniert und die Kinder vorbereitet sind. Um die Anbindung der Meuten-/Stufensprecher/-innen an die Gruppen zu gewährleisten ist es notwendig die Inhalte der Stammesversammlung mit der ganzen Gruppe zu besprechen.

Vorbereitung in der Gruppenstunde:

- a) Einführung in die Satzung z.B. im „Expertengespräch“ (siehe Methoden und Anregungen) (Was heißt Stimmrecht, welche Konsequenzen ergeben sich daraus?)
- b) Tagesordnung oder was steht an? Z.B. als Puzzle (siehe Methoden und Anregungen) (Überlegen, was den Kindern noch wichtig ist, erklären was hinter den Punkten steckt)
- c) Jahresbericht: Hier kann jede Gruppe ihren kurzen Beitrag gestalten. Es gilt je bunter, desto spannender. Evtl. steht die gesamte Versammlung unter einem Rahmenmotto (z.B. Talkshow, mittelalterliche Ratssitzung), das dann eure Vorbereitung vereinfacht.
- d) Jahresplanung: Eintragung fester Termine (Georgstag, Pfarrfest, Stammeslager usw.) in einen Wandkalender und sammeln weiterer Ideen z.B. per Kramsack oder Brainstorming (siehe Methoden und Anregungen). Konkrete Ideen können die Kinder dann z.B. per Antrag in die Stammesversammlung einbringen oder kreativ vorstellen. Hier kommt den Kindern eine aktive Rolle zu.
Liegen bereits Ideen aus anderen Gruppen (z.B. Leiterrunde) vor, können diese im Vorfeld besprochen werden.
- e) Wahlen: Informieren zu den Formalien einer Wahl und den Aufgaben eines Vorstandes. Dann sammeln der Erwartungen der Kinder an einen Vorstand und möglicher Fragen an Kandidaten.
Diese Ergebnisse können gut visualisiert (z.B. per Rollenspiel oder Wunschbild) mit in die Versammlung gebracht werden. Kandidaten können sich auch im Vorfeld in der Gruppe vorstellen und für Fragen zur Verfügung stehen.
- f) Anträge: Nur gut informierte Menschen können tragfähige Entscheidungen treffen, dass gilt auch für Kinder. Deshalb müssen sich Kinder in der Gruppenstunde in einem spielerischen Rahmen (z.B. Veranschaulichen der Höhe von Geldbeträgen mit Legosteinen oder



der Angabe, was sonst mit dem Geld getan werden könnte) mit den Inhalten der Anträge auseinandersetzen können.

Äußerer Rahmen der Stammesversammlung:

- a) Zeitpunkt und Dauer: Mit Kindern könnte die Veranstaltung länger dauern, deshalb bietet sich ein Tag oder ein Nachmittag an einem Wochenende an. Die Versammlung lässt sich aber auch als Erlebnis für den ganzen Stamm über ein ganzes Wochenende veranstalten.
- b) Erlebnischarakter: Stellt die Versammlung unter ein Motto (z.B. intergalaktischer Kongress, Klimagipfel) und kommt so von einem „notwendigen Übel“ zu einer tollen Aktion für den ganzen Stamm.
- c) Einladung: Die Einladung soll auch die Kinder ansprechen und könnte mit Bildern und ansprechender Schrift aufgelockert werden. Es kann auch ein kleines symbolisches Geschenk („harte Nüsse zu knacken, Streichholz für zündende Ideen, Namensschild- Du gehörst dazu) beigelegt werden.
- d) Raum: ein angenehmes Umfeld mit Platz zur Bewegung in den Pausen erleichtert es besonders den Kinder sich zu konzentrieren und sich nicht abzulenken. Schön ist es, wenn die Vertreter der Stufen an farblich gestalteten Tischen (oder auf Tüchern auf dem Boden) gemeinsam sitzen.
- e) Moderation: Der Moderator/die Moderatorin hat die wichtige Rolle, dafür zu sorgen, dass die Kinder (und auch alle anderen zurückhaltenden Versammlungsmitglieder) aktiv an der Versammlung teilnehmen können. Er/sie erklärt komplexe Themen, fast vereinfachend zusammen und fordert Beteiligung ein.

Während der Stammesversammlung:

- a) Geschäftsordnung und Diskussionsregeln: Sinnvoll kann es sein, diese Regeln als ersten Tagesordnungspunkt mit allen Versammlungsteilnehmern auszumachen und gut sichtbar im Raum aufzuhängen. So sind die Kinder von Anfang an dabei.
- b) Berichte: die Gruppen haben ihre Berichte vorbereitet und tragen sie nun kreativ vor. Auch der Vorstand kann seinen Jahresrückblick „animiert“ abgeben.
- c) Kassenbericht: Hier gilt: Weniger ist mehr. Es geht nicht um die Darstellung aller buchhalterischen Kniffe und Fachbegriffe, sondern um die kurze Beschreibung von Ausgaben und Einnahmen und evtl. größerer Anschaffungen. Kinder sind interessiert, wenn es sie betrifft. Das muss klar gezeigt werden. Geldbeträge sollten veranschaulicht werden (z.B. Münzstapel, Spielgeld, Kieshaufen). Diese können dann von Einnahmen zu Ausgaben werden. Dazwischen verdeutlichen Bilder, welche Anschaffungen die Kieselsteine „verschlungen“ haben. Eine Gruppenkasse, für die die Kinder selber verantwortlich sind, ist eine weitere Möglichkeit, ihr Verständnis zu fördern.
- d) Entlastung: Erklären, was das bedeutet und das das Prinzip „Wer Einwände hat, rede jetzt oder schweige für immer“ gilt.
- e) Jahresplanung: Hier kommen die gesammelten Ideen, Vorschläge und Anträge zum Zug. Bei beschlossenen Aktionen, sollte am besten gleich überlegt werden, wie sie angegangen werden und wer dafür Verantwortung übernimmt. Auch hier werden die Kinder mit einbezogen.
- f) Wahlen und Personaldebatte: Kandidaten/-innen stellen sich vor (z.B. per Pantomime) und werden von Kindern und Erwachsenen befragt.
- g) Antragsdebatte: Hier liegt der Schlüssel in der Vorbereitung. Bei Initiativanträgen gilt es zu überlegen, ob die Diskussion nicht in Kleingruppen erfolgen sollte, damit den Kinder Raum zum Nachfragen gegeben werden kann. Auch sollte das weitere Umgehen mit dem Antrag geklärt werden.
- h) Kurzreflexion: Nach einem langen Tag kann eine Kurzreflexion z.B. per Stimmungsbarometer oder Wassereimerreflexion (siehe Methoden und Anregungen) sinnvoll sein.



Nachbereitung:

- a) Ergebnisse der Versammlung werden veröffentlicht.
- b) Berichte werden in der Gruppenstunde abgegeben.
- c) Der neue Vorstand besucht die Gruppen.
- d) Die Kinder beteiligen sich an den beschlossenen Aktionen.

ZUM BEREICH 3. Leiterrunde**Zu 3.2 Leiter werden – Von den Rovern zu den Leitern**

Lasst die Rover erst mal Rover sein und ihren Weg finden! Von motivierten Leuten, die ihren Platz in der Gesellschaft gefunden haben, wird der Stamm länger profitieren, als von solchen, die vorher gegen ihren Willen verheizt wurden.

Was es bei Rovern zu beachten gibt

Ernst nehmen: Rover sind dabei, erwachsen zu werden (Berufsorientierungsphase), da ist ernst genommen / akzeptiert werden ein sehr wichtiger Aspekt. Rover können / sollten nach ihren Interessen durch entsprechende Projekte gefordert werden. Sie brauchen Freiraum / Freiheit während der Rovernrunde, sowie im Lager. Da hilft z.B. die Mitbestimmung bei Projekten. Rover fordern die Auseinandersetzung mit ihrem Roverleiter oder auch StaVo, sie brauchen ein starkes Gegenüber, an dem sie sich messen, reiben aber auch Orientierung finden können. Orte, wo Rover auch Rover sein können: z.B. der Auslandshike im Stamm oder die Bezirks-Rover-Party.

Voraussetzung, um Roverleiter zu werden

In keiner anderen Stufe stehen so viele für das weitere Leben relevante Entscheidungen an. Da ist es wichtig, dass ein kompetentes Leitungsteam die Rover begleitet und unterstützt.

- Leitungserfahrung
- Eine starke Persönlichkeit
- Ein gewisser Altersabstand, der aber auch nicht zu groß sein sollte, denn der Roverleiter sollte schon wissen, was Rover interessiert, sprich ‚deren Lebenswelt kennen‘
- Fest im Leben stehen
- Aus- und weitergebildet sein.

Der Übergang vom Rover zum Leiter

Natürlich wünscht sich jeder Roverleiter, dass seine Rover, bis sie 20 sind, Rover bleiben und anschließend die Leiterausbildung anstreben. In vielen Stämmen läuft es anders. Entweder fehlen die Leiter und ein Rover wird ins kalte Wasser geschmissen oder ein Rover möchte gerne leiten bzw. in die Leitungsfunktion reinschnuppern.

- Grundsätzlich sollte jeder Rover die Möglichkeit haben, 4 Jahre lang das Roversein mit all seinen Entwicklungsschritten zu genießen.
- Das Roverleitungsteam führt intensive Gespräche mit den Rovern, über ihre pfadfinderische Zukunft.
- Der Rover sucht das Gespräch mit seinem Begleiter oder auch mit einem StaVo.
- Ein „Praktikum“ in den verschiedenen Stufen oder auch die Übernahme (Verantwortung) einer kleinen Aufgabe im Lager kann bei einer Entscheidung helfen. Die Roverleiter und StaVo schauen gemeinsam nach Interessen des Rovers.
- Der Rover entscheidet sich und teilt seine Entscheidung mit.
- Der StaVo führt das Einstiegsgespräch über die Grundlagen des Leiterseins und die Motivation zur Leitungsübernahme, er informiert über das Ausbildungskonzept und verteilt den Ausbildungsordner.
- Der StaVo spricht über Gruppenstundenablauf, Gruppenkultur, Gruppenphasen, Motivation und Animation, altersgemäße Spiele, Partizipation, Elternarbeit und Reflexion, oder er motiviert den neuen Leiter zum Besuch des entsprechenden Wochenendes im Bezirk



- Anschließend erfolgt die Praxisbegleitung, die von einem StaVo oder auch erfahrenem Leiter im Stamm durchgeführt wird. Es ist auch möglich, dass sich der junge Leiter selbst einen „Paten“ sucht, der ihn in dieser Zeit begleitet. Die Verantwortung trägt der StaVo.
- Wichtig ist es, den neuen Leitern Zeit zu geben, sich an die neue Rolle zu gewöhnen.
- Der Rover oder auch Leiter befindet sich nun in einer Probe- und Ausprobierphase, in welcher er nicht alleine gelassen werden sollte.
- Zu hohe Erwartungen können schnell zu Frust und Resignation führen.
- Fordern und nicht überfordern ist angesagt. Der Pate sollte in einem regen Austausch mit den StaVos sein.

Roversein umfasst die Altersspanne zwischen 16 – 20 Jahren. In dieser Zeit passiert viel im Leben eines Rovers, was seine Entscheidung positiv aber auch negativ beeinflussen kann.

Nicht jeder Rover muss auch Leiter werden, auch wenn wir es uns so sehr wünschen.

Leiterwerbung – zur Gewinnung von Quereinsteigern und Ehemaligen

Die meisten kennen das Problem, zu wenig Leiter/innen im Stamm zu haben. Der beste Weg dem vorzubeugen ist im Besonderen eine gute Roverarbeit, das heißt Rovern eine spannende und abwechslungsreiche Roverzeit zu ermöglichen, sie gegen Ende der Roverzeit in die verschiedenen Stufen hineinschnuppern zu lassen und dann in ein bestehendes Leitungsteam einzubinden.

Durch berufs- und studienbedingten Fortzug verlieren viele Leiterrunden immer wieder Leiter, die nicht so einfach kurzfristig ersetzt werden können. Rover frühzeitig zu Leiter zu machen oder andere Leiter alleine eine Stufe oder in mehreren Stufen leiten zu lassen, ist sicherlich keine optimale und erstrebenswerte Lösung. Eine andere Möglichkeit ist, Quereinsteiger für die Leitungstätigkeit bei den Pfadfindern zu begeistern, ehemalige Gruppenkinder zu begeistern oder ehemalige Leiter zu reaktivieren. Viele Verantwortliche in den Stämmen werden auch diesen Versuch schon mal gestartet haben und ggf. wenig Erfolg dabei gehabt haben.

Vorweg: Es gibt weder ein Patentrezept noch eine Erfolgsgarantie für diese Art von Leiterwerbung und viele Ideen stehen oder fallen mit den Rahmenbedingungen in den jeweiligen Stamm, in der Gemeinde, im Stadtteil oder in der Stadt. Andererseits haben manche Stämme immer wieder mal erfolgreich Quereinsteiger und Ehemalige geworben, so dass gezielte Leiterwerbung zumindest immer einen Versuch wert ist.

Auf der Suche nach Quereinsteigern und Ehemaligen

- Macht Werbung an vielen verschiedenen Stellen, beispielsweise an der Uni, an (Berufs-)Schulen, in der Gemeinde, über die Eltern, im Stadtteil, um möglichst viele potentielle Leiter zu erreichen!
- Macht gute Öffentlichkeitsarbeit für den Stamm, zum Beispiel übers Internet, über eine Stammeszeitung, über Pfarrbriefe, über die Lokalpresse, über gute Elternarbeit, um vielleicht auch so bei potentiellen Leitern Interesse zu wecken!
- Veranstaltet einen Aktionstag oder ein Schnupper-/Erlebniswochenende für potentielle Leiter, zum gegenseitigen Kennen lernen und um ihnen die Möglichkeit zu geben, in die Pfadfinderei ein wenig hineinzuschnuppern!
- Austausch mit anderen StaVos auf Bezirks- und Diözesanebene: wie wird bei ihnen Leiterwerbung betrieben und welche Erfahrungen haben sie dabei gemacht!
- Versucht, ein regelmäßiges Leiter-Ehemaligen-Treffen zu organisieren, damit die Verbindung ehemaliger Leiter zum Stamm nicht verloren geht!
- Macht Leiterwerbung mit angemessenem Einsatz, das heißt, investiert ausreichend Zeit und Energie in eine solche Werbeaktion, aber überstrapaziert dabei eure Ressourcen nicht!
- Bleibt bei den Erwartungen, die an eine Leiterwerbeaktion geknüpft werden – realistisch bleiben.

Wenn Leiter-Quereinsteiger und Ehemalige gefunden sind

- Bereitet die Leiterrunde darauf vor, dass Quereinsteiger dazukommen, damit sie offen für neue Leiter und neue Ideen ist!
- Lernt Euch gegenseitig kennen und schaut, ob ihr zueinander passt



- Nehmt potentielle Quereinsteiger als Helfer mit zu Aktionen, um ihnen die Pfadfinder und die Arbeit in der DPSG über das eigene Erleben näher zu bringen.
- Führt ein Einstiegsgespräch (Schritt 1 des Woodbadge-Einstieges) mit neuen Leitern, um die gegenseitigen Erwartungen abzuklären und sie mit den Grundlagen des Leiterseins in der DPSG vertraut zu machen!
- Veranstaltet ein Einstiegswochenende (Schritt 2 des Woodbadge-Einstieges) für die Neuleiter, bei welchem ihr ihnen grundlegendes Handwerkszeug zur Gestaltung und Organisation von Gruppenstunden an die Hand gebt oder informiert sie über Einstiegswochenenden auf Bezirksebene.
- Gebt neuen Leitern zur Praxisbegleitung einen „Paten“ an die Hand (Praxisbegleitung im Rahmen des Woodbadge-Einstieges), den sie bei Problemen und Fragen im Gruppenstunden- und Stammesalltag ansprechen können!
- Seid bemüht darum, dass neue Leiter sich nach dem neuen Ausbildungskonzept (Woodbadge-Module und Woodbadge-Kurs) schulen und ausbilden lassen!
- Macht die neuen Leiter mit den Traditionen im Stamm und Bezirk vertraut.
- Nehmt die neuen Leiter mit zu Bezirks- und Diözesanveranstaltungen, damit sie dort die Vielfältigkeit (... auch die spaßige Seite) des Leiterdaseins erleben, andere Leiter kennen lernen und sich mit ihnen austauschen!
- Überrennt / überfällt die neuen Leiter nicht mit Verantwortung und Aufgaben, weniger ist oft mehr!
- Überträgt den neuen Leitern klare und überschaubare Verantwortungs- und Aufgabenbereiche, geht dabei Schritt für Schritt vor und bleibt realistisch. Zu viele Aufgaben können schnell abschreckend wirken!

Zu 3.4 Grundsätzliches zur Motivation in der Leiterrunde

Motivation? Ohne die geht es nicht. Nur wer selber motiviert ist, kann auch andere motivieren. Selbst wenn ihr mal nicht 100 % hinter einer Aktion steht, sucht die Dinge heraus, auf die ihr euch freut, für welche ihr euch begeistern könnt! Motiviert euch, dann werdet ihr auch die Leiterrunde motivieren!

Schöne Atmosphäre schafft Motivation

- Räumlich: Nehmt euch Zeit und gestaltet die Leiterrunde nicht nur inhaltlich! Etwas Deko, Getränke und Knabberereien reichen oft schon aus.
- Zeitlich: Teilt die Zeit in der Leiterunde ein! Grenzt den Raum für Orga ein und schafft Freiräume für Inhaltliches und Spaß!
- Zwischenmenschlich: Betrachtet die Leiterrunde als Stufe bzw. als ein Team, das gut miteinander auskommen möchte und zusammen tolle Dinge auf die Beine stellt und erleben will! Verbringt vielleicht einmal im Jahr ein Wochenende miteinander.

Positive Rückmeldung schafft Motivation

- Wertschätzung: Registriert das von anderen Geleistete und lernt es zu schätzen!
- Lob: Lobt die Leiter als Anerkennung für deren Arbeit!
- Belohnung: Hin und wieder hat jemand auch mal eine Belohnung verdient. Je genauer ihr die Leiter kennt, desto besser könnt ihr euch da etwas Passendes überlegen.
- Feedback: Gebt den Leitern Rückmeldung und holt sie euch auch von diesen! Achtet darauf, dafür einen geeigneten Zeitpunkt und den richtigen Ort zu wählen! Reflektiert nicht nur Aktionen und Fahrten, sondern auch das gemeinsame Jahr! Vielleicht führt ihr regelmäßige Feedbackrunden als Leiterundenkultur ein?
- Gerechte Aufgabenverteilung schafft Motivation
- Nutzt die vorhandenen Ressourcen der Leiterrunde! Wo liegen die Stärken und Schwächen der einzelnen?
- Diejenigen, die dazu neigen, sich zuviel aufzuhalsen, sollten dabei unterstützt werden, das Nein-Sagen zu lernen!



- Die Aufgaben sollten so verteilt werden, dass der einzelne Leiter weder über- noch unterfordert, sondern in richtigem Maße herausgefordert wird.
- Sind die Aufgaben verteilt, solltet ihr damit leben können, dass sie unter Umständen anders ausgeführt werden, als ihr selbst es tun würdet. Wer sich kontrolliert fühlt, verliert schnell die Lust an der übernommenen Aufgabe und seine Motivation schwindet.

Gemeinsame Ziele schaffen Motivation

- Überlegt gemeinsam Ziele für die Arbeit im Stamm, in der Leiterrunde, im Vorstand und im Trupp!
- Findet für euch heraus, warum ihr bei den Pfadfindern seid und was ihr dort erreichen wollt! Dann tauscht euch mit den anderen darüber aus und verständigt euch auf gemeinsame Ziele!
- Legt dabei die Latte nicht zu hoch und einigt euch auf Ziele, die für alle sinnvoll und realistisch sind!

Gemeinsame Identität schafft Motivation

Bildet und pflegt das Bewusstsein darüber, was euren Pfadfinderstamm ausmacht, was an ihm besonders ist und was euch als Leiterrunde miteinander verbindet und pflegt eure Traditionen und Rituale!

Zu 3.5 Auszug aus der Ordnung des Verbandes (§. 26-27)

Grundlegendes Leitungsverständnis

Leitung durch Erwachsene	(Erwachsene Männer und Frauen übernehmen in gemischten Teams die Leitung einer Gruppe)
Look at the boy/ at the girl	(Leiter/-innen ermutigen die Kids selber das Programm in der Gruppe zu gestalten. Sie achten die Einzigartigkeit Einzelner und fördern sie. Am Programm der Gruppe beteiligen sie sich durch interessante Vorschläge und Initiativen. Sie akzeptieren selber Lernende zu sein und entscheiden sich bewusst für eine Altersstufe)
Impulse für den Glauben	(Besonders die Kuraten/-innen sensibilisieren die Leitungskräfte in Fragen des Glaubens und ermutigen sie gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen Wege des Glaubens zu gehen.)
Persönliche Entwicklungschancen	(Leiter/-innen erfahren Rückhalt und Unterstützung durch den Verband um sich persönlich weiterzuentwickeln. Die Leiterrunde unterstützt diese Entwicklung.

Auszug aus der Satzung des Verbandes: Die Stammesleiterrunde

§27. Zur Stammesleiterrunde gehören:

- der Vorstand;
- die Leitungsteams der Wölflingsmeuten, Jungpfadfinder-, Pfadfindertrupps und Rovern;
- die vom Vorstand berufenen Fachreferenten und Fachreferentinnen;
- weitere Mitglieder, die der Vorstand einladen kann.

Die Stammesleiterrunde tagt regelmäßig, im Allgemeinen monatlich.

§28. Die Stammesleiterrunde gibt Leitern und Leiterinnen Rückhalt und unterstützt sie in ihren Leitungsaufgaben.

Hierzu gehören insbesondere:

- der Austausch von Erfahrungen in der Gruppenarbeit;
- die Auseinandersetzung mit den Absichten des Verbandes;
- die Durchführung gemeinsamer Unternehmungen der Leiterrunde;
- die kontinuierliche Aus- und Fortbildung der Mitglieder der Leiterrunde;
- die Förderung der Aus- und Fortbildung der Leiterinnen und Leiter.

Zur Vermeidung stressiger und überfüllter Orga-Leiterrunden kann ein rechtzeitiger Blick auf die Jahresplanung führen. Vielleicht hilft euch hier die Checkliste Jahresplanung.



Was steht an	Was ist konkret zu tun? Wann ist es zu tun?
Stammesaktionen	
Jahrestermine	Stammestermine in der Leiterrunde rechtzeitig am Ende des Vorjahres oder zu Beginn des Jahres festlegen (dabei Bezirks- und Diözesantermine beachten), Zuständigkeiten festlegen
Leiterrunden	Termine für das gesamte Jahr bei der Jahresplanung gemeinsam festlegen, inhaltlich vorbereiten, nette Atmosphäre schaffen
Unterstützung der Stufenleitungsteams	Jährliches Treffen, wo die Arbeit des Vorjahres im Team reflektiert wird und konstruktive Kritik geäußert werden soll
Stufenwechsel	Vorbereitungsteam bei der Jahresplanung bestimmen, ggf. Konzept für die Veranstaltung in der Leiterrunde besprechen, um eine Rückmeldung an die Leiterrunde zu gewährleisten; Vorbereitungsteams sollten sich ums Vorbereiten, Einladen, Durchführen und Reflektieren kümmern, dabei auch Aufgaben delegieren
Versprechensfeier	
Stammestag	
Georgstag	
Lagertag	
Stammesjubiläum	
Mitgliederwerbeaktionen	
Pfarrfest	
Stufenaktionen	
Gruppenstunden	Die Stufenleitungsteams kümmern sich in erster Linie um die Vorbereitung, Durchführung und Reflexion der Gruppenstunden; Wichtig: Rückfrage in den Leiterrunden, wie die Arbeit in der Stufe funktioniert, welche Stimmung in der Gruppe herrscht; Probleme gemeinsam in der Leiterrunde behandeln, sich gegebenenfalls externe Hilfe holen
Elternabende	Möglichst nach einem Stufenwechsel und vor Fahrten durchführen Wichtig: Kontakt zu den Eltern halten und pflegen
Mitgliederverwaltung	
Meldung neuer Mitglieder	Bei Eintritt- Schnuppermitgliedschaft möglich
Aktualisierung der Mitgliederdaten in Nami	Am Besten immer aktuell halten, beispielsweise beim Stufenwechsel aktualisieren, spätestens im Dezember und im Juni vor den Halbjahresrechnungen aktualisieren
(Halb-)Jahresbeitrag	Einzug der Beiträge veranlassen oder Mitglieder an die Überweisung erinnern
Fahrten	
Zuschussanträge bei Kreis/Stadt/Land und Bistum	Fristen einhalten !!



Zu 3.7 Beschlüsse und Ergebnisse der Leiterrunde protokollieren

Vielleicht könnt ihr diese (oder eine andere) Protokollvorlage verwenden. Ihr könnt sie handschriftlich ausfüllen und müsst sie nur noch (im Pfarrbüro o.ä.) kopieren und an alle verteilen.

PROTOKOLL		DATUM	
		WAS	
TEILNEHMER:			
PROTOKOLLANT:			
MODERATION:		ZEITNEHMER:	
TAGESORDNUNGSPUNKTE		WER	ZEIT
1			
.			
2			
.			
3			
.			
4			
.			
5			
.			
Nächstes Treffen			
Wann und wo			
Themen			
Impuls			
Reflexion			



	<i>PROTOKOLL</i>	DATUM	SEITE 2
TOP	WAS		WER
1.	Impuls: ./.		
2.			
3.			
4.			



Zu 3.8 Reflexion

Oft erscheinen uns Reflexionen lästig und sie kosten zugegebenermaßen auch viel Zeit. Ein Blick z.B. in die Ordnung zeigt uns aber, dass Reflexion von Erlebnissen eine wesentliche Methode in der Pfadfinderarbeit ist. Hier ein paar Gründe, die für die Durchführung von Reflexionen sprechen:

- Reflexion macht Erlebnisse zu Erfahrungen
- Durch Rückmeldungen können wir unsere Planungen an den Bedürfnissen ausrichten
- Ausgesprochene Kritik schlägt nicht so sehr auf die Stimmung
- Positive Rückmeldung motiviert
- Reflexion gehört zur Pfadfinderei wie das Zelten und Lagerfeuer
- Reflexion hilft von – und miteinander zu lernen
- Reflexion bietet allen die Chance, das Erlebte zu überdenken, Stärken und Schwächen festzuhalten und gegebenenfalls Änderungen anzustreben

Da die Auswahl der richtigen Methode auch entscheidend für den Erfolg ist, findet ihr im Anhang ein paar Methoden. Diese könnt ihr je nach Situation für euch anpassen und verändern.

Grundsätzlich gibt es schriftliche Methoden (hier: „Schlagzeilen“, „Zielscheiben“ und mündliche Methoden (hier: „Gummibärchen“, „Standpunkt“) sowie ausführliche und kurze, knappe Methoden. Je nachdem was ihr erreichen wolltet und was reflektiert werden soll, bieten sich unterschiedliche Methoden an.

Reflexionsregeln:

1. JedeR spricht für sich und von sich.
2. JedeR lässt den anderen ausreden und hört dem/der anderen zu.
3. JedeR spricht von dem, was konkret passiert ist, und nicht von seinen Vermutungen.
4. JedeR versucht, so ehrlich und höflich wie möglich zu sein, aber achtet darauf, die/den andereN nicht zu verletzen.

Allgemein:

- mit Symbolen anschaulich arbeiten (Smilys, Wetterkarte, Thermometer, Zielscheibe, Bilder);
- spielerischen Rahmen verwenden (Ball zuwerfen, Nachrichtensendung machen, Geschichten - z.B. von der Maus Frederik – verwenden, Brief an einen Freund);
- Arbeitsformen wechseln (Einzelreflexion, Reflexion zu zweit, in der Gruppe, Körperreflexion, pantomisch darstellen, Kummerkasten);
- definierte Methoden (z.B. Blitzlicht) verwenden

Nachfragen: Grundsätzlich empfiehlt es sich, nach der Methodenanwendung mit der Gruppe ins Gespräch zu kommen, um aus der Bewertung auch eine Perspektive für die Zukunft ableiten zu können und Einzelheiten zu erfahren, die das erhaltene Bild erläutern (d.h. nach Gründen für die Bewertung fragen).

ZUM BEREICH 4. Engagement auf anderen Ebenen des Verbandes

Schaut doch mal, was der Verband euch so zu bieten hat. Verband verbindet, aber nur, wenn ihr es nutzt.

Fragen wie: Wo gibt es schöne Zeltplätze?, Wie gestalte ich meinen geplanten Eltern-/Kind-nachmittag? oder wo kann ich z.B. ein Riesenjenga leihen? – lassen sich durch Kontakt zu anderen Gruppen oder durch einen Blick auf diverse Homepages beantworten.

Deshalb: Schaut vorbei unter www.dpsg.de (Homepage der DPSG Bundesebene)

www.dpsg-trier.de (Homepage des DPSG Diözesanverbandes), hier findet ihr auch Links zu den Bezirksseiten und zu einzelnen Stämmen.



ZUM BEREICH 5. Inhalte pfadfinderischer Jugendarbeit der DPSG

Zu 5.1 Die Engagementfelder der DPSG

Auszug aus der Ordnung des Verbandes (S.19)

Handlungsfelder

Aus den Prinzipien der Weltpfadfinderbewegung und den christlichen Lebensorientierung ergeben sich für die Mitglieder des Verbandes folgende Handlungsfelder in Gesellschaft und Kirche:

Geschwisterlich leben: Ein gerechtes Zusammenleben setzt für uns voraus, dass alle Menschen gleichwertig und gleichberechtigt sind. Wir solidarisieren uns weltweit und in unserer nächsten Umgebung mit denjenigen, die unter ungleichen und ungerechten Bedingungen leben. In unseren Gruppen leben Menschen mit und ohne Behinderung gleichberechtigt zusammen. Wir sind in unserem Engagement verlässlich und aufrichtig. Als Frauen und Männer pflegen wir ein partnerschaftliches Miteinander. Zudem geben wir unseren Mitgliedern den Raum für geschlechtsspezifische Erfahrung und Entfaltung. Niemand wird aufgrund seiner oder ihrer sexuellen Identität benachteiligt oder ausgegrenzt.

Friedensbedingungen schaffen: Frieden entsteht, wenn Gerechtigkeit und Toleranz zwischen den Menschen besteht. Deshalb setzen wir uns für gleiche Chancen und gerechte Lebensbedingungen aller Menschen ein. Durch interkulturelle und internationale Begegnungen im In- und Ausland schaffen wir eine Grundlage für Verständigung und Frieden.

Nachhaltig leben: Die eigene Lebenswelt nachhaltig zu gestalten, bedeutet, so zu leben, dass die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten der zukünftigen Generationen einzuschränken. Wir kommen unserer ökologischen und ökonomischen Verantwortung nach und setzen uns für einen sorgsam Umgang mit der Schöpfung ein. Wir leben einfach und umweltbewusst und fordern den Einsatz für eine nachhaltig gesicherte Zukunft. Wir übernehmen Verantwortung für die eigene Gesundheit, sowie für die unserer Mitglieder und Mitmenschen.

Freiheit wagen: Freiheit ist für uns eine Grundbedingung menschlichen Daseins. Wir schaffen einen Stil der Unabhängigkeit, der es uns ermöglicht, uns auszuprobieren, aber auch Fehler machen zu dürfen, kurz: Abenteuer zu wagen. Dazu gehört für uns auch, Widersprüche und Unfertiges aushalten zu können. Wir setzen uns für die Einheit aller Christen ein. Darum leben wir die Ökumene mit den Mitgliedern anderer Konfessionen. In unterschiedlichen Formen bezeugen und feiern wir unseren Glauben. So eröffnen wir Räume, um den Glauben zu vertiefen und zu entdecken. Wir streiten mutig und aufrichtig für die Freiheit aller Menschen. Wachsam und kritisch suchen wir die Auseinandersetzung dort, wo Unfreiheit droht. Wir achten darauf, dass die eigene Freiheit, die Freiheit anderer nicht einschränkt.

Allzeit bereit: Bei allem, wofür wir stehen und was wir tun, vertrauen wir darauf, dass Gott uns nahe ist, uns unterstützt und trägt.

Leider gibt es auf Diözesanebene nur zu zweien der drei Engagementfelder einen eigenen Arbeitskreis (Kontaktadressen findet ihr im DienstleistungsLeistungsKatalogs des Diözesanverbandes Trier). Der AK InGe (Internationale Gerechtigkeit) und der AK Ökologie können euch bestimmt mit Anregungen zur Umsetzung/Beschäftigung mit den Themen in der aktuellen Arbeit weiterhelfen. Ideen und Tipps zum Engagementfeld Behindertenarbeit findet ihr beim Bundesarbeitskreis unter www.dpsg.de.

2008 gab es eine PfaZ zum Thema Ökologie, hier findet ihr konkrete Spiele und Praxistipps für die Gruppenstunde. Weiteres findet sich bei Methoden und Anregungen.



Zu 5.2. Projektmethode

Hier eine kurze Übersicht zur Projektmethode. Diese kann nur zur Auffrischung und zur Motivation dienen, mal wieder eine richtige Ideenfindung mit den Kindern zu machen, mal wieder den Jugendlichen das Ruder zu überlassen und ihnen etwas zuzutrauen.

Die Projektmethode in Kurzform

Ideenfindung

- Ideen spinnen
- „Nichts ist unmöglich“
- Träumen ist erlaubt
- Alles wird gesammelt, egal, ob es verwirklicht werden kann



deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Beratung

- Ideen sortieren
- Ideen diskutieren
- Vor- und Nachteile abwägen
- Unklarheiten beseitigen

Entscheidung

- Entscheidung, was genau gemacht werden soll

Umsetzungsplanung

- konkrete Planung des Projektes
- Was? Wer? Womit? Wo? Wann?

WAS (Aufgabe?)	WER (Kümmert sich?)	WOMIT (Mittel?)	WO (Ort?)	WANN (Zeitpunkt?)
Sponsoren rekrutieren	Paul	Stift	Stadthaus	Gestern
SLAKATTI	DIANE	PAPEPENSE AKTIONSE	MULTIRUM	MORGEN
Hilfen	Dad	Kommunikation	una Eike	heute!!!

Aktion

- Durchführung des Projektes → alle zusammen

Reflexion

- alle zusammen



Je nach Alterstufe gilt es die Projektmethode anders umzusetzen. Hierzu findet ihr folgendes in der Ordnung:

z.B. Wölflinge:

Projektmethode: Die Projektmethode ermöglicht den Wölflingen ihre Umwelt zu entdecken. Sie beschreibt den Weg von der Idee zur reflektierten Handlung. Das Thema entwickelt sich aus den Interessen und Bedürfnissen der Wölflinge. Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei eine gut ausgearbeitete und fantasievolle Animation, um die Begeisterung der Wölflinge zu wecken und eigene Ideen aus ihnen herauszulocken. Wichtig ist, dass jeder Einzelne sich gleichermaßen im Projekt wieder finden und seine Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen kann. Dies gelingt, wenn gemeinsam Ziele und Regeln für ein wertorientiertes Handeln vereinbart werden. Das Leitungsteam muss die Gruppe dabei intensiv begleiten und beraten. Der Rückhalt in der Gruppe soll für jeden Einzelnen spürbar werden. Die Reflexion des Ganzen bietet allen die Chance, das Erlebte zu überdenken, Stärken und Schwächen festzuhalten und gegebenenfalls Veränderungen anzuregen.

Hier können wir euch nur empfehlen mal unter 6. "Pfadfinderisches Leben in den vier Altersstufen" (S. 29-54) in der Ordnung zu stöbern.

Zu 5.4 Stufenwechsel

Auszug aus der Ordnung des Verbandes

Stufenwechsel: Entsprechend ihrem persönlichen Entwicklungsstand und Alter wechseln die Mitglieder der DPSG die Altersstufen. Der bewusst vollzogene Stufenwechsel ermöglicht den Mitgliedern des Verbandes ein Einnehmen einer neuen Rolle und das Nutzen von Möglichkeiten einer neuen Gruppe. Die Gruppen der DPSG erfahren somit Erneuerung, Veränderung und Entwicklung. Der Stufenwechsel wird zwischen den beteiligten Gruppen vereinbart und gefeiert. Die Leiterinnen und Leiter verbleiben in ihrer Stufe.

Stufenwechsel bedeutet Abschied und Neubeginn. Beide Schritte müssen gestaltet werden. Sie bieten Chancen für die künftige Gruppenarbeit:

Der Stufenwechsel:

- der Leiter wechselt nie mit
- es sollte nicht unbedingt die ganze Gruppe wechseln
- nicht nur das Alter ist maßgeblich, sondern vielmehr der Entwicklungsstand
- Der Wechsel sollte gemeinsam mit dem Leitungsteam der nächsten Stufe vorbereitet werden
- Evtl. kann auch ein vorheriges „Schnuppern“ in der neuen Gruppe hilfreich sein
- Stufenwechsel kann nicht direkt mit dem versprechen verbunden werden, da das Kind/der Jugendliche erst Erfahrungen in und mit der neuen Gruppe sammeln sollte

Vorschläge zum Stufenwechsel

Sprungturm im Gottesdienst, durch das Spinnennetz von der „alten“ zur „neuen“ Gruppe, mit der Schubkarre zur neuen Gruppe gefahren, durch das Lösen lustiger Aufgaben zur neuen Gruppe (Beschreibungen siehe Methoden und Anregungen)



ZUM BEREICH 6. Ausbildung – Qualifizierung von Leiterinnen und Leitern



Ausbildung ist für alle wichtig. Zuständig und verantwortlich für die Ausbildung der Gruppenleiter ist der Stammes-vorstand (s. auch Aufgaben des Stavos). Es gibt viele verschiedene Angebote auf allen Ebenen. Schaut doch mal in eurem Bezirk, beim Diözesanverband oder auf der Bundeshomepage nach den Angeboten.

Den aktuellen Ausbildungsplan des DV Trier findet ihr unter www.dpsg-trier.de



ZUM BEREICH 7. Weitere Aspekte aus dem Stammesleben

7.5 Formen der Elternmitarbeit

Gerade in Stämmen mit nicht allzu dicker Personaldecke kann die Unterstützung und Einbindung der Eltern zu großer Entlastung der Leiterrunde und des Stammesvorstandes führen. Das kann von kontinuierlicher Beteiligung (z.B. als freier Mitarbeiter in LR o.ä.) über die Übernahme dauerhafter Aufgaben (z.B. als Kassenwart) bis zur sporadischen Beteiligung bei Festen und Aktionen (z.B. Kuchenspenden o.ä.) gehen.

Elternarbeit – WOZU?

- Unterstützung bei Aktionen
- Um Informationen über den familiären Hintergrund, bzw. die Lebenssituation der Kinder zu erhalten
- Evtl. als Vermittler zwischen Kind und Eltern
- Um mit den Eltern eine Vertrauensbasis zu schaffen, damit sie uns ihr Kind anvertrauen
- Kontakt ist gut für die Eltern, um
 - * untereinander Kontakt zu bekommen
 - * etwas über die Pfadfinderei zu lernen
 - * ein Gemeinschaftsgefühl herzustellen
- um zu wissen, wie die Eltern zu uns stehen

Welche Kontaktmöglichkeiten gibt es?

- Elternabende
- Elternbriefe mit schriftlichen Informationen
- Gemeinsame Aktionen mit Kindern und Eltern
- Einladungen in die Gruppenstunden
- Elternbeirat
- Besuchertag im Lager
- Direktes Gespräch, am Telefon, bei einem Besuch zuhause oder zufällig



Aufgaben des Stammesvorstandes und mögliche Unterstützung bzw. Delegation in der Leiterrunde:

Aufgaben lt. Satzung § 31	Was heißt/bedeutet das bei uns im Stamm?	Wer könnte das übernehmen bzw. unterstützen?
– die Leitung des Stammes im Rahmen der Ordnung, Satzung und Beschlüsse des Verbandes, des Diözesanverbandes, des Bezirks und des Stammes;		
– die Vertretung des Stammes;		
– die Berufung der Leitungsteams der Wölflingsmeuten, Jungpfadfinder- und Pfadfindertrupps nach Anhörung der Stammesleitung und nach Anhörung der Mitglieder dieser Gruppen;		
– die Einrichtung und Leitung einer Leiterrunde;		
– die Durchführung der Ausbildung im Rahmen des Gesamtverbandlichen Ausbildungskonzeptes;		
– die Berufung von Fachreferenten und Fachreferentinnen;		
– die Führung der Kasse des Stammes und die Rechnungslegung, soweit kein Rechtsträger vorhanden ist.		

a) Gute Gründe für die Übernahme eines Vorstandsamtes

-
-
-
-
-
-

b) Mögliche Hindernisse, dieses Amt zu übernehmen

-
-
-
-
-

(Diese Liste könnt ihr beliebig erweitern)





Methoden zu Themen- und Ideenfindung

Expertengespräch

Jedes Kind beschäftigt sich mit einem bestimmten Sachverhalt und wird somit zum Experten auf diesem Gebiet. An einem Expertentag stellen sich dann die Fachleute den Fragen der anderen. Informationen erhalten die Kinder durch Fragen an Freunde, Gruppenleiter, Eltern, Lehrer, das Diözesanbüro oder über das Internet. Da erfahrungsgemäß zu bestimmten Punkten der Satzung immer wieder dieselben Fragen kommen, können hier erarbeitete Stichworte gut sichtbar während der Stammesversammlung aufgehängt werden.

Puzzle

Schneidet z.B. aus einem Stadtplan auf dem der Tagungsort verzeichnet ist ein Puzzle aus. Das Puzzle darf nur nach der Erfüllung von Aufgaben zusammengesetzt werden (z.B. überlegt 3 Dinge, die ihr noch dringend für eure Gruppe braucht; sammelt Vorschläge für das nächste Stammeslager; sucht nach Dingen, die sich im Stamm ändern sollen).

Kramsack zur Ideenfindung

Hier wird ein Sack (Tüte, Korb, Tasche ...) mit verschiedenen Gegenständen gefüllt. Wichtig ist, dass die Gegenstände sehr unterschiedlich sind. Jeweils einer der Gegenstände wird aus dem Sack genommen und hochgehalten. Die Gruppenmitglieder sagen nun spontan Ideen, die ihnen zu diesem Gegenstand einfallen. Die Ideen werden für alle sichtbar aufgeschrieben.

Brainstorming zur Ideenfindung

Der Gedankensturm entsteht dadurch, dass während einer festgelegten Zeitspanne (ca. 10 Min.) alle Einfälle und Assoziationen ohne Kritik und Bewertung in die Runde geworfen werden dürfen. Alle Ideen werden auf einem Plakat für alle sichtbar gesammelt.

Methoden zum Thema Motivation

Sternentor / Stargate

Kooperationsübung (Beginning, Ending oder Unterbrecher, Ausstieg aus Altem, Einstieg in Neues)

Teilnehmer: ab 8 Personen

Ablauf: Alle stehen im Kreis und halten sich an den Händen. An zwei gegenüberliegenden Stellen wird der Kreis unterbrochen und die zwei Personen an der Unterbrechung halten gemeinsam einen Reifen zwischen sich.

Das ganze Team erhält den Auftrag, durch diese Reifen („Sterntor“) zu klettern und zwar durch jeden einmal (nur einmal), ohne die Hände zu lösen. Am Ende soll der Kreis wieder so stehen wie zu Beginn.

Alle müssen also stets in Kontakt miteinander bleiben. Reißt die Kette, so muss die Gruppe von neuem beginnen.

Tipp: Variante: Ohne die Reifen zu berühren, wird ein Reifen berührt muss die Gruppe von neuem beginnen.

Material: 2 Hula-Hoop Reifen oder Fahrradmäntel

Dauer: 20 min

Ort: überall



Aktion Sitzkreis

Warming Up, Unterbrecher, zum Wachwerden

Teilnehmer: ab 10 Personen

Ablauf: Alle sitzen im Kreis und ziehen beim Spielleiter eine Karte. Jeder merkt sich die Farbe (Pick, Herz, Caro, Kreuz) und gibt die Karte wieder ab. Der Spielleiter mischt die Karten und zieht eine nach der anderen und sagt die Farbe laut an. Die Teilnehmer dürfen bei „ihrer“ Farbe einen Stuhl weiter rutschen. Dadurch kommt es, dass Teilnehmer auch auf den Beinen anderer Teilnehmer zum Sitzen kommen. Es dürfen nur die Teilnehmer weiter, die als Oberstes sitzen.

Ziel ist es als Erster wieder auf dem alten Platz zu sitzen, dieser muss aber „frei“ sein.

Tipp: Als Variante können auch verschiedene Eigenschaften genannt werden, die die Teilnehmer zum Weiterrutschen brauchen (z.B. alle die heute als erstes Getränk Kaffee getrunken haben...)

Material: Kartenspiel (für die Variante nichts)

Dauer: 20 min

Ort: Gruppenraum mit Stuhlkreis

Das Gruppengehör

Unterbrecher, Fühlend hören, Gruppe wahrnehmen, Konzentration, Gruppengefühl

Teilnehmer: ab 8 Personen

Ablauf: Die Teilnehmer gehen im normalen Tempo durch den Raum und keiner redet. Auf das Klatschen des Leiters hin bleiben sie wie versteinert stehen. Beim nächsten Klatschen gehen alle weiter. Ist diese Abfolge eingeübt, entfällt das erste Klatschen und die Gruppe findet selbst den Zeitpunkt um stehen zu bleiben. Auf das Klatschen des Leiters gehen alle wieder los. Dann entfällt auch das zweite Klatschen. Nun muss die Gruppe gut „Zuhören“, um gemeinsam ohne Worte Stopp und Start zu finden.

Material: nichts

Ort: überall

Roboterspiel

Unterbrecher, Warming Up, Spaß, Kreativität, Planungsfähigkeit

Teilnehmer: ab 9 Personen

Ablauf: Die Gruppe teilt sich in Dreiergruppen auf. Zwei sind Roboter, einer führt diese. Die Roboter können nur geradeaus gehen. Treffen sie auf eine Wand, treten sie auf der Stelle. Derjenige, der führt, kann die Richtung ändern, indem er sie um 90, 180 oder 270 Grad dreht.

Ziel ist es die Roboter so zu steuern, dass sie sich genau von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen.

Tipp: Als Variante kann z.B. nur eine Dreiergruppe spielen und die anderen Teilnehmer schauen zu und geben ein Feedback. Oder es bewegen sich mehrere Dreiergruppen gleichzeitig im Raum.

Es sollte ein Zeitlimit gesetzt werden.

Material: nichts

Dauer: nach Absprache

Ort: egal

Ruck Zuck

Teilnehmer: Mindestens zwei Teams zu je 5 Personen

Ablauf: Zu einem gestellten Thema schreibt der erste Spieler fünf Begriffe auf, die ihm sofort einfallen. Die anderen Spieler haben je 15 Sekunden Zeit, um diese Begriffe zu erraten. Es ist gut, alle Begriffe mitzuschreiben, damit keine Idee verloren geht.

Wichtig ist die Fragestellung!!

Tipp: Mit mehreren Mannschaften kann es gegeneinander als Wettkampf gespielt werden.

Material: Papier und Stifte

Dauer: 20 Minuten

Ort: überall



Wortkette

Teilnehmer: ab 3 Personen

Ablauf: Alle sitzen im Kreis. Einer / eine gibt ein Wort vor. Den letzten Buchstaben von dem Wort muss die nächste Person als Anfangsbuchstaben für ein neues Wort nehmen.

Das setzt sich dann weiter so von Person zu Person, die in dem Kreis sitzt fort. Die Runde kann den Kreis beliebig oft durchlaufen. Bei den Wörtern, die gebildet werden müssen, kann man Rahmenbedingungen wie z.B. die Wörter müssen etwas mit dem Sommerlager oder Gruppenstunde zu tun haben, vorgeben.

Tipp: Alle gefallenen Wörter mitschreiben und anschließend sortieren und besprechen.

Material: Papier und Stift

Dauer: 10 Minuten

Ort: überall

China – Sack – Reis

Teilnehmer: Ab 6 Personen

Ablauf: Alle sitzen im Kreis. Um eine Person herum sind zwei Plätze frei. Beispielsweise zum Thema Asien sagt diese „ Ich bin China“. Spontan können sich weitere Personen auf die freien Plätze setzen, indem sie etwas zu China passendes sagen: „ Ich bin Reis“ oder „Ich bin der Sack für den Reis“. Die Person die China gesagt hat, äußert dann zum Beispiel: „Ich nehmen den Sack mit Reis“ und setzt sich mit diesem auf die frei gewordenen Plätze. Die Person, die Reis gesagt hat, setzt sich nun auf den freien Stuhl in der Mitte und das Spiel beginnt von vorn.

Tipp: Aalle gefallenen Wörter mitschreiben und anschließend sortieren und besprechen

Material: Papier und Stift

Dauer: 10 Minuten

Ort: egal

Rollenspiel

Ängste und Unsicherheiten abbauen

Teilnehmer: Mindestens 5 Personen

Ablauf: Gemeinsam Situationen überlegen /oder Situationen vorgeben, die im Laufe des Leiterseins auftreten können. In der Leiterrunde oder in der Einstiegsgruppe werden die Situationen mit verteilten Rollen kurz angespielt und anschließend besprochen.

Material: keins

Dauer: je nach Situation

Ort: überall

Methoden zur Reflexion

Wassereimerreflexion

In drei Eimer (gut, mittel, schlecht) wird je nach Bewertung gläserweise Wasser geschüttet. Dabei können Erläuterungen abgegeben werden.

Stimmungsbarometer

Mit einem Stimmungsbarometer kann das augenblickliche befinden einer Gruppe erfasst werden.

Teilnehmer: beliebig

Ablauf: Der Leiter zeichnet ein Barometer/ Smiley´s/ auf den Boden oder ein Papier und bittet jeden Teilnehmer, sich nach seinem jetzigen empfinden zu positionieren. Danach können einzelne Teilnehmer zu ihrem Standpunkt befragt werden.

Tipp: Eignet sich besonders, um von größeren Gruppen ein Stimmungsbild zu bekommen. Zur Wahl der Skalensymbole sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

Material: Bewertungsskala

Dauer: 5 Minuten

Ort: beliebig



Reisekoffer / Papierkorb

Teilnehmer: 10-20 Personen

Ablauf: Zeichne auf zwei Wandzeitungen jeweils Umriss eines großen Reisekoffers und eines Papierkorbes. Bitte die Teilnehmer auf Karten aufzuschreiben, was sie von der Gruppenstunde / Fahrt mitnehmen möchten (Symbol Reisekoffer) oder was sie vergessen möchten (Symbol Papierkorb). Die Karten werden dann entsprechend an den Wandzeitungen angebracht. Ein Gruppengespräch kann sich anschließen.

Tipp: Hier kann man der Gruppe oder dem Anlass entsprechend die passenden Symbole auswählen.

Material: Karteikarten, Stifte, Pappen

Dauer: 20 Minuten

Ort: beliebig

Gummibärchen-Reflexion

Vorbereitung: Kauft Gummibärchen und sortiert diese in grüne, gelbe/weiße und rote Stapel.

Ablauf: die Teilnehmer werden gebeten, sich kurz Gedanken zu dem Vergangenen zu machen (es können auch konkrete Fragen formuliert werden). Dann können sich alle Teilnehmer an den Schüsseln entsprechend ihrer Meinung bedienen. Für jeden positiven Gedanken darf ein grünes (d.h. bei drei pos. Gedanke auch drei Bärchen), für jeden negativen Gedanken ein rotes und für so lala eben ein weißes, bzw. gelbes Gummibärchen genommen werden. Nun legen alle ihre Auswahl vor sich hin. So bekommt man schon mal einen Überblick über die Gesamtstimmung (eher rot, oder eher grün). Nun kann jeder/jede der Reihe nach die Gedanken zu den Bärchen äußern und diese dann Verzehren.

Material: Gummibärchen

Standpunkte

Vorbereitung: Erstellt eine Skala auf dem Boden (z.B. schlecht – mittel – gut) und überlegt euch 3 Fragen (z.B. wie hat mir der heutige Abend gefallen? Wie fühle ich mich? Wie ist meine Prognose für die Zukunft?). Bittet die Teilnehmer nun aufzustehen und stellt die erste Frage. Nun sollen sich die Teilnehmer entsprechend ihre Meinung im Raum postieren, also ihren Standpunkt suchen. Einzelne werden gebeten ihren Standpunkt zu erläutern.

Anschließend werden die beiden anderen Fragen gestellt.

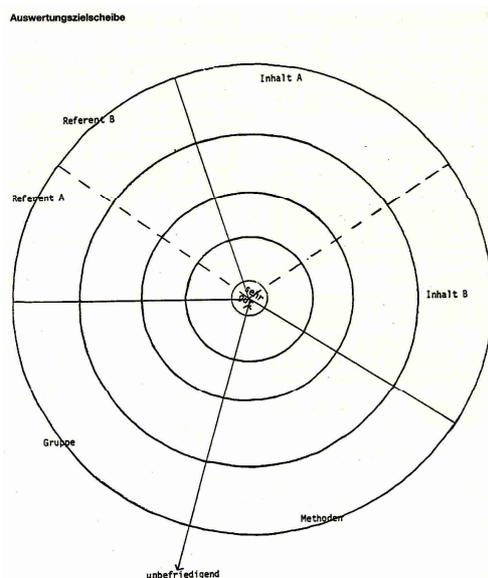
Material: evtl. Klebeband, Zahlen o.ä.

Zielscheibe

Vorbereitung: erstellt eine Zielscheibe und beschriftet die einzelnen Felder (z.B. Gruppe, Inhalt, Teamer, Ambiente, Stimmung, Lernerfolg)

Ablauf: Bittet die Teilnehmer nun, ihre Punkte zu malen / kleben (je positiver desto weiter in der Mitte). Vielleicht können auch Stichworte als Ergänzung auf das Plakat. Unklare oder extreme Punkte dürfen hinterfragt werden.

Material: Plakat, Stifte, evtl. Klebepunkte



Schlagzeilen

Vorbereitung: Sucht für vier Plakate knackige Schlagzeilen, die einen Kommentar zulassen. (Z.B. Gegen alle Erwartungen erreichte Leiterrunde gemeinsames Jahresziel)

Jeder kann nun auf möglichst jedem Plakat seine eigene Einschätzung schriftlich hinterlassen.

Material: 4 Plakate und Stifte



Körperreflexion

Dein Körper ist wie ein Baum, der sich je nach Wetter (Stimmungs-)Lage aufrichtet, weil es ihm supergut geht oder in sich zusammengesunken ist, weil es ihm richtig schlecht geht. Bilde mit deiner Körperhaltung deinen Eindruck von XY nach. (Methode für große Gruppen)

Maus Frederik

Im Gegensatz zu allen anderen Mäusen legt sich Frederik einen Wintervorrat aus Farben, Sonnenstrahlen, Gerüchen und Geschichten anstatt aus Nüssen und Gräser zu. (Hier kann auch einfach die gesamte Geschichte erzählt werden, um besser in das Bild hinein zu kommen.) Welche Farben, Bilder etc. stehen für deinen Eindruck von XY bzw. hast du dir davon mitgenommen? (in Großgruppe möglich, Gruppenteilung empfiehlt sich aber bei zu großen Gruppen, damit es nicht langweilig wird)

Brief an einen Freund

Stell dir vor, dein bester Freund oder deine beste Freundin waren bei XY nicht dabei. Schreib ihm oder ihr einen Brief, der deine Eindrücke und Erlebnisse enthält. Nachher lesen wir ihn uns gegenseitig vor. (am besten in Kleingruppen)

Anregung zum Thema Ausbildungskonzept / Ausbildung

Möglichkeiten kennenlernen, sich ausbilden zu lassen.

Teilnehmer: in Kleingruppen mit 5-7 Personen arbeiten

Ablauf: Einzelne Teile der Ausbildung auf Karten schreiben und gemeinsam zusammensetzen. Dabei die einzelnen Schritte / Inhalte der Ausbildungsbausteine erläutern und erklären.

Material: das Ausbildungskonzept und in Kurzform auf Karten

Dauer: 30 Minuten

Anregungen zum Stufenwechsel

Sprungturm

Während einer durch uns gestalteten Vorabendmesse zum Thema Vertrauen, Mut und Teamgeist sprangen die Wölflinge von einem vor dem Altar aufgebauten Turm aus Euro-Paletten in die Arme ihrer neuen Gruppenleiter.

Die verbleibenden Wölflinge halfen beim erklettern des Turmes und verabschiedeten die Springer mit den besten Wünschen. Vor dem Sprung in die Gruppe verkündete jeder laut, was er/sie in die neue Gruppe einzubringen versucht.

Die Eltern und das ganze Dorf waren eingeladen. Nachher war Partytime.

Spinnennetz

Während eines Stammeswochenendes wurde durch die Leiter in einem Waldstück ein großes Spinnennetz aus Paketschnur geflochten und zwischen den Bäumen aufgehängt. Die Kinder und Jugendlichen, die die Stufe wechseln, wurden durch ihren alten Trupp durch das Netz gehoben ohne es zu berühren und wurden durch den neuen Trupp in Empfang genommen. Hier war Teamgeist gefragt.

Schubkarrenrennen

Die Stufenwechsler wurden durch den alten Trupp in eine Schubkarre eingeladen, über einen Hindernisparcours in eine Wartezone transportiert und dort von dem neuen Trupp abgeholt.



Aufnahmeprüfung durch den neuen Trupp

Die Aufsteiger bekamen durch ihren neuen Trupp lustige Aufgaben gestellt, die sie lösen mussten. Der alte Trupp und die Eltern durften bei der Lösung tatkräftig unterstützen.

Anregungen zum politischen Handeln und zum Erleben der Ordnung

Heute im Supermarkt

Thema: Globalisierung

Geht mal in den nächsten Supermarkt und schaut euch die Warenauslage und Angebote genauer an.

- Wo kommen die Produkte her?
- Wächst das Obst überhaupt in Deutschland?
- Welchen Weg hat es schon zurückgelegt?
- Und ist es für so einen weiten Weg nicht sehr günstig zu haben?
- Welche einheimischen Produkte können in diesem Supermarkt gekauft werden?

Frägt einfach mal nach und unterhaltet euch mit der Filialleitung über diese Fragen! Vielleicht könnt ihr sie ja überzeugen, fair gehandelte Waren ins Sortiment aufzunehmen!

In Szene gesetzt

Thema: Frieden

Es gibt viele Sprichwörter, die sich mit „Frieden“ beschäftigen, z.B. „Gehe hin in Frieden“, „Man muss Frieden schließen, solange man noch kämpfen kann“, „Friede nährt, Unfriede zehrt“, „Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt“, „Ein Friede ist besser als zehn Siege“, „Frieden: die Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln“, „Der Friede ist die kürzeste Entfernung zwischen zwei Kriegen“.

Fallen euch noch weitere ein? Sammelt und versucht, diese in kurze Szenen umzusetzen und sie zu spielen. Teilt euch dazu in mehrere Gruppen auf, so dass die anderen das gespielte Sprichwort erraten können.

Kampf dem Müll

Thema: Umweltbewusstsein

Startet eine Müllsammelaktion in eurer Gemeinde, z.B. in einem nahe gelegenen Waldstück. Hebt alles auf, was Müll ist und nicht in den Wald oder die Natur gehört. Wenn ihr einen Müllsack voll habt, schaut noch einmal nach, was genau ihr eingesammelt habt. Könnt ihr erkennen, wie alt der Müll ist? Vielleicht findet sich auf Verpackungsresten noch das Mindesthaltbarkeitsdatum. Euren „Fund“ könnt ihr öffentlichkeitswirksam ausstellen, z.B. vor der Kirche und so auf die Umweltverschmutzung hinweisen und euch dafür einsetzen, dass jede/jeder die Produktion von Müll vermeidet.

Hinsehen lohnt sich

Thema: Interkulturalität / Interreligiosität

Kennt ihr eure Stadt oder euren Stadtteil? Wisst ihr, wie viele Menschen dort leben? Und aus welchen Ländern diese Menschen kommen? Welche Sprache sie sprechen und welcher Religion sie zugehören? Wo sind Kirchen, Moscheen oder Synagogen? Wo verbringen die Menschen ihre Freizeit? Das alles sind Fragen, denen ihr nachgehen könnt, ganz einfach, wenn ihr mit aufmerksamem Blick durch die Stadt oder den Stadtteil geht. Vielleicht gibt es in eurer Nachbarschaft auch einen Verein, in dem sich junge Leute aus einem anderen Land regelmäßig treffen, z.B. ein Jugendclub an der Moschee. Organisiert doch mal einen Besuch. Ladet sie zu euch ein, spielt und redet miteinander und tauscht euch über die Fragen aus!



Postenlauf

Für den Sommer gibt es den Vorschlag, die Ordnung der DPSG durch einen Postenlauf mit Leben zu füllen. Konkret kann dabei der Schwerpunkt auf der Ganzheitlichkeit von Körper, Gefühlen und Geist liegen.

Alle ausgewählten Posten sollen den Menschen ganzheitlich ansprechen: Körper, Gefühle und Geist spielen mit und übernehmen Funktionen an den einzelnen Posten, seien es Kraft, Wut und Taktik beim Elefantenspiel, oder Körperbeherrschung, Vertrauen und Strategie beim Spinnennetz.

Jeder Posten bietet also sinnliches, körperliches oder geistiges Erfahren einiger Aspekte aus der Ordnung. Ein Zitat aus der Ordnung untermauert dies und soll zum Nach- und Weiterlesen anregen. Außerdem sind alle weiteren Aspekte aus der Ordnung, die jede Methode abdecken kann, mit aufgelistet. Der Lauf lässt sich mit wenig Aufwand in jedem Lager umsetzen. Natürlich kann der Postenlauf auch als Wettbewerb gestartet werden. Ein Bewertungssystem muss sich allerdings jede und jeder selbst ausdenken.

Elefantenspiel

Beim Elefantenspiel versucht eine Elefantenherde zusammen zu halten, indem sie einander wirklich fest halten und sich gegenseitig schützen. Elefanten sind soziale Tiere und versuchen deswegen, einander zu schützen. Aus der Gruppe melden sich Freiwillige als Jäger. Auf vier

Elefanten sollte ein Jäger kommen. Aufgabe der Jäger ist es, aus der Herde einen Elefanten herauszulösen. Gelingt dies, ist der Elefant erlegt. Erlaubt sind zunächst alle Mittel.

Einzige Regel des Spiels: Sobald jemand laut STOPP ruft, wird jegliche Handlung unterbrochen. Der Rufer darf nun bestimmen, was ab sofort nicht mehr gilt (z.B. an den Haaren reißen, schlagen, Finger umbiegen ...). Ein Schiedsrichter achtet darauf, dass die Regel(n) eingehalten wird/werden.

Nach dem Spiel (oder nach einer vereinbarten Zeit) wird kurz ausgewertet, was die Mitspieler/innen erlebt haben. Hilfsfragen können sein: Wer hat Gewalt ausgeübt? Was war gemein? Wie war der Zusammenhalt? Wo gab es Probleme und wie wurden sie gelöst?)

Aspekte aus der Ordnung:

- ⊙ Angenommen und geliebt werden: „Junge Menschen und Erwachsene machen in der DPSG die Erfahrung, dass sie von Gott und den Menschen geliebt werden.“ (Ordnung der DPSG, S.8)
- ⊙ Geschwisterlich leben: „Wir sind in unserem Engagement verlässlich und aufrichtig.“ (Ordnung der DPSG, S.19)
- ⊙ Friedensbedingungen schaffen: „Frieden entsteht, wenn Gerechtigkeit und Toleranz zwischen den Menschen besteht. Deshalb setzen wir uns für gleiche Chancen und gerechte Lebensbedingungen aller Menschen ein.“ (Ordnung der DPSG, S.19)
- ⊙ Als Pfadfinder/in mache ich nichts halb und gebe auch in Schwierigkeiten nicht auf. (Ordnung der DPSG, S.18, Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder)

Spinnennetz

Zwischen zwei Bäumen wird mit Kordel ein Spinnennetz gespannt. Die Zwischenräume sollten so groß sein, dass Menschen hindurchpassen. Aufgabe der Gruppe ist, von der einen auf die andere Seite des Netzes zu gelangen, ohne das Netz zu berühren. Ist ein Raum zwischen dem Netz genutzt, darf er nicht ein zweites Mal genutzt werden. Wer die andere Seite erreicht hat, muss dort bleiben, darf aber helfen. Wird das Netz berührt, müssen alle auf die Start-Seite zurück. Als Vorbereitung kann Partnerweise probiert werden, wie man sich steif machen kann. Aufrecht stehen und wie ein Brett in die Arme des Partners/der Partnerin fallen lassen.

Aspekte aus der Ordnung:

- ⊙ Angenommen und geliebt werden (Ordnung der DPSG, S.8)
- ⊙ Gemeinsam auf dem Weg: „Junge Menschen und Erwachsene sind gemeinsam auf dem Weg und aufgefordert, ihre eigenen Talente für sich und die Gemeinschaft einzubringen.“ (Ordnung der DPSG, S.9)



- ⊙ Mitbestimmung „Als ein freiheitlich-demokratisch aufgebauter Verband arbeitet die DPSG mit altergerechten Mitbestimmungsformen. Politisches Lernen findet bereits im Zusammenspiel von Groß- und Kleingruppe statt.“ (Ordnung der DPSG, S.13)
- ⊙ Geschwisterlich leben (Ordnung der DPSG, S.19)
- ⊙ Allzeit bereit: „Bei allem, wofür wir stehen und was wir tun, vertrauen wir darauf, dass Gott uns nahe ist, uns unterstützt und trägt.“ (Ordnung der DPSG, S.20)
- ⊙ Als Pfadfinder/in begegne ich allen Menschen mit Respekt und habe alle Pfadfinder und Pfadfinderinnen als Geschwister. (Ordnung der DPSG, S.18, Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder)
- ⊙ Als Pfadfinder/in gehe ich zuversichtlich und mit wachen Augen durch die Welt.
- ⊙ Als Pfadfinder/in bin ich höflich und helfe da, wo es notwendig ist. (Ordnung der DPSG, S.18, Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder)
- ⊙ Als Pfadfinder/in mache ich nichts halb und gebe auch in Schwierigkeiten nicht auf. (Ordnung der DPSG, S.18, Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder)

Material: Kordel

Szenenspiel

Die einzelnen Aspekte aus dem Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder werden nachgespielt. Kurze Zeit zum Überlegen macht Sinn. Die Spielleitung kann mitspielen und damit Impulse geben.

Aspekte aus der Ordnung

- ⊙ Angenommen und geliebt werden (Ordnung der DPSG, S.8)
- ⊙ Gemeinsam auf dem Weg (Ordnung der DPSG, S.9)
- ⊙ Mitbestimmung (Ordnung der DPSG, S.13)
- ⊙ Freiheit wagen: „Freiheit ist für uns eine Grundbedingung menschlichen Daseins. Wir schaffen einen Stil der Unabhängigkeit, der es uns ermöglicht, uns auszuprobieren, aber auch Fehler machen zu dürfen.“ (Ordnung der DPSG, S.20)
- ⊙ Allzeit bereit (Ordnung der DPSG, S.20)
- ⊙ Als Pfadfinder/in mache ich nichts halb und gebe auch in Schwierigkeiten nicht auf. (Ordnung der DPSG, S.18, Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder)
- ⊙ Als Pfadfinder/in entwickle ich eine eigene Meinung und stehe für diese ein. (Ordnung der DPSG, S.18, Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder)
- ⊙ Als Pfadfinder/in sage ich, was ich denke, und tue, was ich sage. (Ordnung der DPSG, S.18, Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder)

Material: Verkleidung, Schminke

So, dass war`s. Wir hoffen, ihr konntet die eine oder andere Methode ausprobieren und einige Anregungen und Ideen umsetzen.

Über eure Erfahrungen und weitere Anregungen freuen wir uns. Wenn ihr mögt, nehmt Kontakt mit der AG StäVan auf und gebt uns eure Rückmeldung.

Eure AG StäVan

AG StäVan im Diözesanverband Trier
 DPSG Diözesanbüro Trier
 Weberbach 70
 54290 Trier
 Fon: 0651/9771-180
 Fax: 0651/9771-189
 info@dpsg-trier.de



- Fragebogen - Methoden und Anregungen

